

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831**

28.6.1831 (Nr. 177)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 177.

Dienstag, den 28. Juni

1831.

## Baden.

Karlsruhe, den 28. Juni. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten ward, nach einer Diskussion die bis Nachmittags 3 Uhr dauerte, und an welcher 37 Abgeordnete Theil nahmen, der Antrag des Abg. Welser, Seine Königliche Hoheit den Großherzog durch eine Adresse um Wiederherstellung vollkommener Pressfreiheit und Aufhebung der Zensur unterthänigst zu bitten, in Gemäßheit des Kommissionsberichts, einstimmig angenommen. Heute werden die weiteren Vorschläge der Kommission in Betreff eines Pressgesetzes zur Verathung kommen.

## Frankreich.

Paris, den 23. Jun. Der Moniteur erklärt es für unwahr, daß die Organisation der Nationalgarde von Montpellier verschoben worden sei. — Die Nachricht der Quotidiene, daß der Unterpräsekt Poisson von Reims die Ehrenlegion ausgeschlagen habe, widerlegt dieser selbst durch einen Brief, worin er sagt, daß sie ihm gar nicht angeboten worden sei.

Dem Const. zufolge liegt der Grund der Abberufung des Generals Guilleminot von Konstantinopel darin, daß derselbe die Schritte der nach Konstantinopel geschickten völn. Gesandten, um die Pforte zur Unterstützung ihres Vaterlandes zu bewegen, zu befördern suchte.

Die Regimenter, welche an den Unruhen in Tarragon Theil nahmen, finden in Marseille soviel Theilnahme, daß man einem Lieutenant Itam, der dort verhaftet ist, einen Ehrensäbel, und 4 Grenadiere, die gleiches Schicksal haben, eine Nationalbelohnung, wozu die Fonds durch Subscriptionen aufgebracht werden sollen, überreichen will. — Der Const. findet es auch sehr unrecht, wenn man sie — das 15. Linieninfanterie- und das 2. Chasseurregiment — zur Strafe „ihres reinen Patriotismus“ nach Algier senden wollte.

Der bisherige brasilianische Gesandte, Marquis von Rezende, hat Hrn. Sebastiani angezeigt, daß er diesen Posten niedergelegt habe; zugleich schrieb er ihm, der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien würden künftig den Titel „Herzog und Herzogin von Braganza“ führen.

Der Kaiser von Brasilien ist am 22. in Rouen angekommen; er reist mit einem Paß des Seepräsekten von Cherbourg, worin er so bezeichnet ist: „Se. kais. Maj. der Herzog von Braganza, nach Calais und von da nach England reisend.“ Die Kaiserin blieb in Cherbourg; es scheint, ihr Gemahl werde sie dort zu einer Reise nach München abholen, und dann von da nach Frankreich zu-

rückkehren, um sich hier niederzulassen. Man begreift nicht, warum die Korvette „la Seine“ noch nicht mit Donna Maria und dem Marquis und der Marquise von Loulé angelangt ist. — Don Pedro ist ein sehr schöner Mann; er scheint heiter und sehr freundlich.

Einem Briefe aus Nantes vom 18. d. zufolge vermehren sich in dortiger Gegend die Chouans in neuerer Zeit auf beunruhigende Weise trotz der Anwesenheit der Truppen. Während die letztern die Gemeinden entwaffnen, thun es auch die erstern, nur mit dem Unterschied, daß sie nur gute Flinten nehmen, oder sich 50 Fr. bezahlen lassen, jene dagegen bloß unbrauchbare finden.

## Großbritannien.

London, den 21. Juni. Man bemerkt in der Thronrede vorzüglich die Zurückhaltung, mit welcher der König sich über die Reform ausdrückt. Der Courier meint, daß die heftigsten Gegner der Reform damit zufrieden sein müßten. Er fordert auch die Pairs auf, sich der Reformbill nicht zu widersetzen. „Was“, sagt er, „können die Lords denn gewinnen, wenn sie dieselbe sogar mit einer bedeutenden Majorität verwerfen? Können die Minister nachgeben? Kann das Unterhaus nachgeben? Kann der König nachgeben? Nein! Und wenn sie es doch thun, was für eine Folge kann ihr Widerstand haben, als eine Zeitlang die Hoffnungen und Anstrengungen der Republikaner und Revolutionäre zu beleben, dem Pöbel einen Vorwand zu Brand und Raub zu geben, und zwischen ihnen und Allem, was achtbar und ehrenwerth in den andern Klassen der Gesellschaft ist, eine Kluft zu befestigen, welche kein späteres Zugeständniß ausfüllen, kein nachheriges besseres Benehmen mit einer Brücke des Vergessens und der Freundschaft überbauen könnte?“ — Auch in jeder andern Beziehung findet man, daß der König sich mit großer Zurückhaltung geäußert hat.

Wir haben den Anfang der Sitzungen des Parlaments vom 21. erhalten. Im Oberhaus schlug der Herzog von Norfolk die gewöhnliche Dankadresse auf die Thronrede vor. Als der Lordkanzler sie zur Abstimmung brachte, erhob sich Lord Ellenborough wegen eines Punktes in derselben, und dies veranlaßte eine Diskussion zwischen dem Grafen Grey, Lord Eldon u. den Grafen Shaftesbury, die beim Abgang dieser Nachrichten noch fort dauerte. — Im Unterhause zeigte, nachdem die gewöhnlichen Einleitungsgeschäfte ins Reine gebracht waren, Hr. Hunt an, er werde morgen eine Bill einbringen, welche den Pairs jede Einmischung bei den Wahlen bei strenger Strafe (im 3. Wiederholungsfall Verlust der Pairschaft und Lebens-

längliche Transportation) untersage. Es ward mit La- chen aufgenommen. Lord Russell kündigte die Reform- bill auf den 24. an, Hr. Portman eine Bill zur Verbesse- rung der Heerstraßen (Gelächter), und Hr. Wood einen Antrag wegen der Befoldungen und einen andern über die Hundswuth (Gelächter). Nach Vorlesung der Thron- rede durch den Sprecher, schlug Hr. Pelham die Adresse vor, die nur das gewöhnliche Echo der Thronrede ist. Er äußerte dabei, die letzte Parlamentsauflösung sei ganz unvermeidlich gewesen; denn hätten die Minister abge- dankt, wer würde sie ersetzt haben? Die Thronrede fand er sehr befriedigend. H. Johnstone unterstützte ihn; auch er freute sich der Thronrede, und wünschte nur, man hätte Polens erwähnen können, da es so ruhmvoll für sei- ne Unabhängigkeit gegen Rußlands Riesenkräfte kämpfe; allein so heiß auch die Wünsche für dies Land seien, so müsse man gestehen, daß eine gesunde Politik es Eng- land verbiete, das Schwert in dieser Sache zu ziehen (Weifall). Hr. Peel erklärte, daß auch er die Adresse un- terstütze, da er sich hiedurch hinsichtlich der Reform durch- aus nicht gebunden glaube. Lord Althorp begann dann zu sprechen.

#### Belgien.

Brüssel, den 22. Jun. Der Jedependant enthält 2 Briefe, den einen aus Paris vom 20. Juni, wornach jede Hoffnung auf eine gütliche Ausgleichung der belg. Anlegenheiten, zu welcher der Herzog von Sussex Vor- schläge gemacht hatte, vernichtet wäre; den andern aus London vom 18., worin gesagt wird, die Konferenz ha- be dem König der Niederlande auf seine Note vom 11. d. erwidert, er könne, sobald die belg. Deputation von Lon- don abgereist sei, die Feindseligkeiten wieder beginnen; unter der Konferenz werde übrigens der Mangel an Einig- keit täglich fühlbarer.

Ein Lütticher Journal hat dagegen einen Brief aus Brüssel, wornach dort ein Kurier aus London mit der Nachricht angekommen wäre, Prinz Leopold nehme die belg. Krone an, wolle die Konstitution beschwören, und wenn es nöthig sei, selbst die belg. Grenzen erobern. Lord Palmerston scheidet aus dem engl. Ministerium, und die Konferenz sei für den Augenblick aufgelöst.

Auch der Courr. hat die Nachricht vom Austritt des Lord Palmerston, angeblich wegen seiner Hinneigung zur Politik der absoluten Mächte; an seine Stelle trete Lord Durham, der Schwiegersohn des Grafen Grey, und dies- ser sei der belg. Sache sehr gewogen. — Gestern hat die Assoziation beschlossen, wenn Prinz Leopold nicht den Bes- sitz von Limburg, Luxemburg, dem linken Scheldeufer und freie Schuldentheilung durch holländische und belg. Kommissarien zusichere, das Volk zu den Waffen zu ru- fen. — In Mons haben die Freiwilligen am 20. d. Un- ruhen verursacht. — General Chassé ist, an der Wassers- sucht leidend, nach Holland abgereist, und hat das Kom- mando der Zitadelle von Antwerpen dem Gen. Destom- bes anvertraut. — In unserm Budget von 56,870,000 fl. beträgt das des Kriegsministers 35,721,235 fl.

Der Kongress beschäftigte sich gestern und heute mit dem Gesetzentwurf über die Bürgergarde, der mit 86 ge- gen 24 Stimmen angenommen wurde.

#### Polen.

Die allg. Ztg. schreibt aus Warschau, den 16. Juni: Vorgestern zogen mehrere Kavallerieregimenter hier durch nach Praga, durchaus in gutem Zustande; besonders zeich- nete sich das neuerrichtete Regiment der weißen Krakusen, unter dem Obersten Paschyz, aus, in dem auch ein Mädchen dient. Gestern war das Hauptquartier 6 Mei- len von Warschau zu Siennica, von wo es sich gegen Lukow wenden soll, um Siedlce im Rücken anzugreifen, und gegen Lublin, wohin sich schon ein Korps unter dem General Romarino, der die Weichsel bei Pulawy über- schritt, in Bewegung gesetzt hat. Nasserdem hat ein Korps den Weg gegen Wengrow eingeschlagen. Alle diese Bewegungen scheinen mit den Operationen der nach Litthauen abgeschickten Korps in Uebereinstimmung zu sein. Die beiden Korps von Sierakowski und Dem- binski sollen schon bis Wilna gekommen, und, durch die Insurgenten verstärkt, bis 50,000 Mann angewachsen sein. Das Eingeständniß eines strategischen Fehlers von Seiten des Generalissimus am Schlusse seines Berichts über das Treffen bei Ostrolenka soll dadurch veranlaßt wor- den sein, daß ihm General Krukowiecki denselben heftig vorgeworfen, und auch der Chef des Generalstabs, Ge- neral Prondzynski, ihn in einer an die Nationalregie- rung gerichteten Denkschrift auseinandergesetzt hatte. Die Nachricht von dem Tode des Feldmarschalls Diebitsch erregte hier große und fast schmerzliche Sensation, da man hier so viele Beweise seines im Ganzen äußerst hu- manen Betragens kennt, was sich von seinem Nachfol- ger bis jetzt nicht eben rühmen läßt. — Der Schatz ist gänzlich erschöpft. Das baare Geld ist fast völlig ver- schwunden; man sieht nur Papiergeld.

Die allg. Ztg. schreibt von der polnischen Gränze, den 18. Juni: Briefe aus dem russ. Hauptquartier vom 8. Juni (wo Diebitsch noch lebte) sprechen von dem na- hen Uebergang der russ. Armee über die Weichsel bei Plock und bei Pulawy. Das Gros der russ. Armee betrage, nach der letzten Absendung von zwei Korps nach Lit- thauen, 46,000 M. Infanterie und 11,000 M. Kavalle- rie. — Die Berichte aus Warschau schildern die dortige Stimmung als sehr vertrauensvoll; man versprach sich daselbst sehr viel von der Diversion der litthauischen In- surrektion, und hoffte, nächstens Anzeige von der Ein- nahme Wilnas zu erhalten.

Nach Berichten aus Warschau vom 16. hat die Cholera bei dem Heere völlig aufgehört. — Dagegen ist die Seu- che in Petrikau (Wojewodschaft Kalisch) ausgebrochen.

#### Preussen.

Berlin, den 21. Juni. Der allg. Ztg. zufolge war der König so ungehalten darüber, daß der russische Gene- raladjutant Graf Orloff aus dem Hauptquartier des Feld- marschalls Diebitsch hier eintraf, ohne die vorgeschrieb-

mäßige Quarantaine gehalten zu haben, daß er dem Grafen Drloff andeuten ließ, unverzüglich abzureisen, und den Befehl erteilte, den ganzen Vorgang genau zu untersuchen. Dem Hamb. Korr. zufolge soll die Sendung des Grafen Drloff den Zweck gehabt haben, den für die russ. Armee nach Danzig verschifften Provisionen Quarantainefreiheit auszuwirken; diesem Ansinnen dürfte jetzt um so weniger entsprochen werden. — Der kbnigl. französische Gesandte, General Graf Flahault, scheint hier sehr zu gefallen; er war schon in seiner Jugend eine Zeitlang am hiesigen Hofe, und damals im vollen Glanz französischer Lebhaftigkeit; jetzt in reifern Jahren hat er mehr das Ansehen eines behaglichen vornehmen Engländers. Er wird hier, wie man vernimmt, ein großes Haus machen.

Danzig, den 16. Juni. Vierzig Schiffe aus Petersburg und Riga mit Proviant für die russische Armee, welche in kommender Woche in die neuingerichteten Kontumazanstalten gelegt werden sollen, liegen nebst 2 russischen Fregatten von 58 Kanonen auf der Rhede, und es werden täglich noch mehrere Proviantschiffe erwartet. Ob und wann den Russen dieser Proviant zu Theil werden wird, ist bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge nicht abzusehen.

#### R u ß l a n d.

Petersburg, den 15. Juni. Der Kaiser hat dem östreich. Oberstleutenant Grafen Karaczai die diamantenen Insignien des Annenordens 2. Klasse verliehen. — Ein kais. Ukas führt eine schiedsrichterliche Behörde ein, um bürgerliche Rechtsachen zu entscheiden.

Die hiesigen Zeitungen enthalten: 1. Einen ausführlichen Rapport über die Operationen des Gardekorps vom 12. — 25. Mai, und 2. Einen Bericht über die Einzelheiten des Treffens bei Ostrolenka. — Laut jenem ging der Rückzug des Gardekorps, ungeachtet der Uebermacht der Rebellenarmee, dennoch mit der gewöhnlichen ausgezeichneten Ordnung und Regelmäßigkeit vor sich. Die Russen machten namentlich auch viele Gefangene, und verloren an Getödteten und Verwundeten 39 Offiziere und 689 Gemeine. — Der andere Bericht gibt den Verlust der Polen bei Ostrolenka auf 2000 Gefangene, worunter  $\frac{1}{3}$  verwundet, und auf 8000 Tödtete und Verwundete, den eigenen dagegen an Tödteten auf 37 Offiziere und 915 Gemeine und an Verwundeten auf 126 Offiziere und 2919 Gemeine an. Auch verloren die Polen 3 Kanonen.

Von Petersburg sind gegen Riga so viele und so strenge Kordons gezogen, daß jetzt über 60 Tage erforderlich sind, um von Riga dahin zu gelangen.

#### D e s t r e i c h.

In einem Brief der Leipziger Zeit aus Prag vom 11. Juni heißt es: „Das Dwernitsche Korps kam in einem äußerst traurigen Zustande auf dem östreich. Boden an; fortwährende Märsche bei Tag und Nacht, Mangel an Lebensmitteln und beständige Gefechte mit den Russen hat-

ten die polnischen Truppen völlig erschöpft. Der Kaiser befahl daher, das ganze Korps neu zu kleiden, und mit allen Bedürfnissen zu versehen. Die Trennung der Offiziere von den Gemeinen bot einen herzzerreißenden Anblick dar. — Die Rüstungen werden gegenwärtig mit erneuerter Thätigkeit betrieben, so daß die Armee bereits vollzähliger und besser equipirt sein soll, als in den Jahren 1813 und 1814. Inzwischen glaubt Jederman, daß unser Kabinet bloß nach dem Grundsatz: „Willst du den Frieden, so rüste dich zum Kriege,“ handelt, und man sieht ein, daß die Diplomatie der Staaten gegenwärtig, wo jeder Diplomat sein will, nur durch eine achtunggebietende bewaffnete Macht gehörig unterstützt werden kann. Uebrigens ist die Volksstimmung in den östreich. Staaten entschieden für die Maaßregeln der Regierung.

#### S c h w e i z.

Basel. Mit 68 gegen 16 Stimmen wurde im großen Rathe die von 1840 Bürgern aus 38 Gemeinden — worunter 16 Unterschriften im Namen von sieben ganzen Gemeinden begriffen sind — unterzeichnete und eingereichte Petition um allgemeine Amnestie, verworfen. Eine Anzahl Großrathsmitglieder von der Landschaft mußte sich beim Abstimmen in Austritt begeben.

Neuenburg. Der König von Preussen hat für die Ausrüstung des Kontingents 1000 Friedrichsdor unterzeichnet.

#### S p a n i e n.

In dem diplomatischen Korps hat eine bedeutende Veränderung stattgefunden. Hr. Toledo, unser Gesandter in Neapel, ist abberufen worden, und soll den Marquis von Vanecourt, gegenwärtigen Gesandten in Turin, zum Nachfolger erhalten. Hr. Anduaga, der bisher in Ungnade war, ist dagegen zu diesem letztern Posten ernannt worden. Der hiesige neapolitanische Gesandte, Hr. Lucchesi, wird durch den Baron Antonini, bisher neapol. Legationssekretär in Paris, ersetzt werden.

An den Gränzen sucht die Regierung das Volk möglichst gegen die Franzosen aufzuregen; auch behauptet man, ein Glied der kbnigl. Familie werde in kurzer Zeit dort eintreffen, um die Truppen zu besichtigen.

#### P o r t u g a l.

Lissabon, den 9. Juni. Die Nachricht von der Ankunft Don Pedros in Europa hat hier einen ungeheuren Eindruck gemacht; das Volk rief auf den Straßen: „Don Pedro ist in Europa: Wir sind verloren!“ Die Festungen werden verproviantirt, und ihre Besatzungen verstärkt; man spricht sogar von spanischen Hilfstruppen. Don Miguel sucht unter diesen Umständen die Liebe seiner Unterthanen durch eifrige Kirchengebete zu gewinnen; vor wenigen Tagen ging er bei einer Prozession als Büßender mit.

#### B a i e r n.

München, den 24. Juni. Gestern Mittags fand in der Hauskapelle Sr. Hoheit des Herzogs Max in Baiern, in Gegenwart J. M. des Königs und der

Königin, Ihrer Majestät der Königin Wittve, so wie des ganzen königl. Hauses, die Taufe des neugeborenen Prinzen statt, der dabei die Namen Ludwig Wilhelm erhielt.

In der Sitzung der Kammer der Reichsräthe vom 11. Juni wurde der Gesetzentwurf zur Interpretation des §. 44. angenommen. Alle andern Modifikationen des Ausschusses, so wie auch namentlich der Wunsch der Kammer der Abgeordneten auf gänzliche Aufhebung des §. 44. wurden verworfen.

Auf Antrag des Ministeriums des Innern ist vor einigen Tagen eine Kommission von Aerzten dahier zusammengetreten, um sich über die Vorsichtsmaßregeln bei etwa herannahender Gefahr hinsichtlich der Cholera zu berathen.

Speier, den 21. Juni. Seit einigen Nächten fallen in der Nähe von hier ordentliche Treffen zwischen den Zollgendarmen und den Schmugglern vor. In den nordöstlich gelegenen Häusern von Speier hört man häufig Schüsse fallen. In der vergangenen Nacht soll der Kampf selbst in der Stadt fortgesetzt, und es soll den Schleichhändlern sogar in Häuser hinein nachgeschossen worden sein, dergestalt, daß sogar ruhige Leute in ihren Wohnungen leicht hätten erschossen werden können! Ist es noch nicht genug des Unglückes?

#### Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 14. Juni. Auf die von Seite der hiesigen Bewohner gegen die ihnen auferlegte Einquartierung erhobene Reklamation ist noch keine Resolution erfolgt. Im Gegentheil ist den Bürgern angezeigt worden, sich wegen neuer sehr bedeutender Einquartierungen vorzusehen. Inzwischen hat unsere Stadtbehörde, wie man vernimmt, bei dem deutschen Bunde Schritte um Abhilfe gethan, die ohne Zweifel, bei der anerkannten Gerechtigkeitsliebe desselben, den erwünschten Erfolg haben werden. Dies ist um so mehr zu wünschen, da eine längere Verzögerung dieser Bewilligung leicht sehr unangenehme Folgen haben dürfte, die durch ein gerechtes Verfahren so leicht abgewendet werden könnten. (Allg. Ztg.)

Mainz, den 24. Juni. Am 22. d. M. kam die Herzogin Berry, im strengsten Inognito, unter dem Namen einer Gräfin von Sagana, im hiesigen Gasthose zur Stadt Paris an, und setzte heute ihre Reise weiter nach Mannheim fort. Man erwartet heute noch den Herzog von Angoulême, nebst dem Herzog von Blacas in demselben Gasthose. (N. M. 3.)

#### Hannover.

Hannover, den 22. Juni. Die Regierung hat, zum Theil schon seit längerer Zeit, die nöthigen Anstalten getroffen, um das Einschleppen der Cholera von der Seeseite zu verhüten.

Die Kasseler Zeitung enthält ein Schreiben aus Hannover vom 10. d., worin man sich darüber beschwert, daß die erste Kammer der dortigen Stände dem Vorschlage des Ministeriums, dem Landmann eine Erleich-

terung der Grundsteuer durch eine verhältnißmäßige Vergütung von Seiten der Berechtigten zu verschaffen nicht beigetreten sei. „Ist es bei solchen Prinzipien“, fragt der Einsender, „noch ein Wunder, daß sich die Herrn dem Antrag der zweiten Kammer auf geregelte Pressefreiheit widersetzen? Irren sich aber die Herren nicht! Das Volk ruhet, aber es schläft nicht. König und Vaterland halten es wach! Es vertraut auf Wilhelm IV. und dessen erhabenen Stellvertreter!“ — Nach einem Schreiben aus Hannover vom 18. d. hat die Konferenz der beiden Kammern, um sich über den Beschluß der 2. Kammer, die Regierung um möglichst vollständige Freiheit der Presse zu bitten, zu vereinigen, keinen Erfolg gehabt. Die 2. Kammer hat daher beschloffen, bei dem k. Ministerium auf Zuordnung landesherrlicher Kommissarien anzutragen, um durch diese eine Vereinigung beider Kammern zu erwirken.

#### Kurhessen.

Kassel, den 14. Juni. Hier ist so eben ein Aufsatz des Obergerichtsamwals Habn im Druck erschienen, der Anfangs bestimmt war, als Rechtfertigungsschrift der Stadt Kassel gegen die von Sr. k. Hoh. dem Kurfürsten gemachten Beschuldigungen zu dienen, und der zuerst ein wahres Licht über die Ereignisse, die seit dem September v. J. in Kurhessen statt gehabt haben, wirft, und bis zu den ersten Ursachen hinaufsteigt, welche die Staatsveränderung bei uns herbeigeführt.

(Allg. Ztg.)

#### Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Juni. Die heutige Kolligialzeitung enthält eine unterm 7. April von den schleswig-holsteinischen Prälaten und Ritterschaft Sr. Maj. überbrachte Adresse, worin sie, in Uebereinstimmung mit den übrigen Gutsbesitzern, dem Könige die Aufrechterhaltung der Landesverfassung, und namentlich das Recht eines gemeinschaftlichen Landtages für beide Herzogthümer, empfehlen. Durch Resolution vom 27. Mai haben Sr. Maj. durch die Kanzlei antworten lassen, daß die von Ihnen aus freier, landesherrlicher Macht beschlossene Veränderung in den inneren Einrichtungen der Herzogthümer nicht zum Gegenstande der Verhandlung in einer Versammlung der Ritterschaft und Gutsbesitzer gemacht werden könne, weshalb ihr desfallsiger Antrag sich nicht zur Bewilligung eigne.

#### Griechenland.

Die Allg. Ztg. schreibt aus Triest den 14. Juni: Es scheint sicher, daß alle Inseln sich faktisch von dem Präsidenten bis auf Weiteres losgesagt haben. Sie machen ihm das Recht streitig, Griechenland nach Willkür zu beherrschen. Eine Nationalversammlung allein könne die Ordnung herstellen, diese müsse er nothwendig einberufen und ihren Beschlüssen würde sich Jeder unterwerfen. — Die Türken haben die Zitadelle von Athen geräumt. Alles drängt sich jetzt dahin, weil es bekannt ist, daß Athen der Sitz der neuen Regierung

sein wird. Dadurch werden natürlich die Preise der Grundstücke emporgetrieben, die Anfangs sehr niedrig standen. Auf Cubda sind dagegen die Preise der Grundstücke noch sehr gering.

### Verschiedenes.

Se. Majestät der König der Franzosen haben bei Allerhöchster Anwesenheit in Straßburg nach Anhörung eines von dem in französischen Diensten angestellten verdienten Kapellmeisters, Friedrich Hofler aus Karlsruhe, komponirten Marsches in den gnädigsten Ausdrücken demselben mündlich Ihre allerhöchste Zufriedenheit zu bezeigen geruht. Zugleich haben Se. Majestät befohlen, diesen Marsch bei den übrigen Regimentern der französischen Armee einzuführen.

### Staatspapiere.

Wien, den 21. Juni. 4proz. Metalliques 69 $\frac{1}{2}$ ;  
Bankaktien 1026.

Paris, den 23. Juni. 3prozent. 60, 55; 5prozent.  
88, 75.

Frankfurt, den 25. Juni. Großherzogl. badische  
50 fl. Lot. Loose von S. Haber sen. und Söll u. Söhne  
1820 76 $\frac{1}{4}$  fl. (Papier.)

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

26. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind
M. 6 $\frac{1}{4}$	27 $\frac{3}{4}$ . 6,5 L.	11,0 G.	57 G.	SW.
N. 1 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$ . 5,7 L.	14,6 G.	51 G.	SW.
N. 8 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$ . 6,4 L.	10,9 G.	57 G.	SW.

Trüb und regnerisch — etwas heiter — Gewitter mit  
Regen — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 2.1 Gr. - 4.4 Gr. - 2.4 Gr.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 28. Juni (mit allgemein aufgehobenem  
Abonnement): Die Zauberflöte, große Oper in 2 Akten;  
Musik von Mozart. — Hr. Diez, Lamino, zur letzten  
Gaströcke.

### Literarische Anzeigen.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß die Verhandlungen der ersten Kammer der Stände des Großherzogthums Baden 1831 in unserem Verlage erschienen.

Der Abonnementspreis für den gedruckten Bogen ist

nur 1 $\frac{1}{2}$  Fr., dann wird der Umschlag, das Register und Hefen eines jeden Bandes mit 9 Fr. berechnet.

Die Großherzoglichen hohen Behörden, die H. Beamten und Ortsvorstände, so wie Vaterlandsfreunde, bitten wir gehorsamst, ihre Bestellungen recht bald bei einer der ihnen zunächst liegenden unserer Buchhandlungen zu machen, indem die ersten Bände der Protokolle so wie die Beilagen in Kurzem die Presse verlassen, und dann sogleich versandt werden können.

Gebrüder Groß  
in Karlsruhe, Heidelberg und  
Freiburg.

Stuttgart. (Stuttgarter Stadtpost. Erweiterung  
des Planes. Veränderung der Verlags-Handlung.)

### Die Stuttgarter Stadtpost

wird mit dem Anfang des nächsten Halbjahrs durch Ueber-  
einkunft mit der Fr. Brodhagschen Buchhandlung in un-  
sern Verlag übergehen.

Wir haben die kräftigsten und sichersten Maßregeln er-  
griffen, um einem Unternehmen, das in der Anlage vor-  
trefflich war, wieder frisches Leben und die Achtung eines  
Publikums zu verschaffen, das zu aufgeklärt, zu gebildet  
und zu stülisch ist, als daß ihm die bisherige Tendenz des  
Blattes hätte zusagen können. Statt unbestimmte, hoch-  
tönende Versprechungen zu geben, erlauben wir uns, den  
verehrlichen Lesern vorläufig kurz anzudeuten, welche Stel-  
lung die Stadtpost künftig zu erreichen trachten wird, wel-  
che Grundsätze wir der Redaktion vorzeichnen werden. Nach  
unserm Dafürhalten, genügt die Stadtpost nicht, so lan-  
ge sie eine Zeitung war, welche der Residenz nur immer  
von ihr selbst vorerzählte. Die Stadtpost soll daher künf-  
tig der Residenz auch von dem Lande, dem Lande, von der  
Residenz Bericht geben. Bei der Gemeinnützigkeit unseres  
Planes, dessen Eigenthümliches bald Anerkennung finden  
dürfte, hoffen wir jeden braven Württemberger, jede liebens-  
würdige Württembergerin, zu den Freunden der Stadtpost  
zu zählen. Wie sich die Zeitverhältnisse jetzt gestaltet ha-  
ben, würde ferner ein deutsches Volksblatt seine Rolle ver-  
fehlen, welches nur immer und einzig denjenigen Theil des  
Vaterlandes im Auge haben wollte, für den es zunächst  
geschrieben wird, das nicht auch seine Blicke nach den Grän-  
zen richtete, von wo seinem Glück Stürme drohen, von  
wo ihm vielleicht auch des Bessern mancherlei zufließen  
kann. Wir werden daher Politik und politische Tagesge-  
schichte nicht ausschließen, und haben deshalb die notwen-  
digen Einleitungen getroffen. Wir werden ferner der, von  
der Stadtpost seither unbeachtet gelassenen, vaterländischen  
Industrie, ununterbrochene, gewissenhafte Aufmerksamkeit  
widmen, und zu diesem Zwecke sowohl die wichtigsten neuen  
Erfindungen des Auslandes, als des Fleißes sünziger Würt-  
temberger, mittheilen.

Bei dieser Erweiterung des Planes der Stadtpost,  
muß dieselbe auch in würdigerer äußerer Form erscheinen,

daß heißt, nicht mehr als winziges Flugblatt, sondern in anständigem Quartformat.

Wir glauben, daß der verehrliche Leser, welcher wissen möchte, wie es um das politische Glaubensbekenntniß der Stadtpost steht, aus Obigem unschwer unsern politischen Puls herausfühlen wird.

Der Preis der Stadtpost bleibt derselbe, nämlich 1 fl. 30 kr. für das halbe, und 45 kr. für das Vierteljahr. Alle löbl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an, in Stuttgart die Expedition, welche wir in die Buchhandlung von Paul Neff, lange Straße Nr. 140, verlegt haben, wo die Stadtpost von heute an ausgegeben wird.

Die Hallberger'sche Verlagshandlung.

**Karlsruhe. [Anzeige.]** Von dem rühmlichst bekannten Prager Schnell-Pulver ist wieder frische Sendung eingetroffen bei  
Gustav Schmieder.

**Alleehaus. [Anzeige.]** Der Unterzeichnete macht einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß nächsten Mittwoch, und dann jeden Mittwoch Casino abgehalten werden wird, wozu um geneigten Zuspruch bittet

H. Ruth.

**Freyersbach. [Babanzeige.]** Der Unterzeichnete hat die Ehre, von der bereits erfolgten Eröffnung seiner Babanstalt zu Freyersbach, bei Petersthal, die ergebenste Anzeige zu machen. Er wird sich bemühen, durch reelle und billige Bedienung die Zufriedenheit seiner ihn mit Besuch und Aufenthalt während der Badesaison beehrenden Gäste zu erwerben.

Johannes Börstig,  
Badeigentümer.

Auf Ansuchen bezeuge ich dem Badeigentümer Joh. Börstig, daß mir viele Beweise vorliegen, welche die vorzügliche Heilkraft des Schwefel-Säuerlings bestätigen, besonders gegen kräutlerartige Hautausschläge, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden etc., was ich größtentheils der Wirkung des zuverlässigen Schwefelwasserstoffgasgehalts zuschreibe.

Oppenau, den 3. Juni 1831.

Babarzt Seither.

**Karlsruhe. [Anzeige.]** Nach neuester Fagon gefertigte Pariser und Wiener Muschel, und durchbrochene Giraffstämmen sind so eben in beliebiger Form und Größe angekommen und zu haben bei

Daniel Dreher, Kammmacher,  
lange Straße Nr. 96.

**Karlsruhe. [Dienst Antrag.]** Bei einem Amtsreferat im Seckreis findet ein gut qualifizirter Theilungscommissär Anstellung. Das Nähere enthält, auf portofreie Anfragen, das Zeitungs-Komtoir.

**Karlsruhe. [Dienstgesuch.]** Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann sucht eine Stelle als Hauslehrer. Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Komtoir.

**Grünwinkel, 1/2 Stund von Karlsruhe [Wirtshaus und Ziegelfabrik. Versteigerung.]** Die in Pro. 138, 142, und 145, dieses Blattes beschriebenen Liegenschaften, als das Gastwirthshaus zum Engel nebst 2 Ziegelöfen und zugehörigen Baulichkeiten, ohngefähr 13 Morgen Ackerfeld, 27 Morgen Wiesen und ein Kalksteinbruch werden, der Theilung wegen,

Donnerstag, den 30. Juni 1831,

Nachmittags 2 Uhr im Engelwirthshause dahier einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, wozu die etwaigen Liebhaber an- durch eingeladen werden.

Grünwinkel, den 15. Juni 1831.

Das Ortsgericht.

**Emmendingen. [Heu- und Dehmdgrasversteigerung.]** Freitag und Samstag, den 1. und 2. Juli d. J., wird der diesjährige Heu- und Dehmdgraserwachs von den herrschaftlichen Matten zu Neuburg, in dem Klostergebäude zu Oberneuburg, öffentlich versteigert, und damit Vormittags 9 Uhr der Anfang gemacht werden.

Am 1ten werden die Sormatten, am 2ten Tag die Moos- und Herrenmatten verpackt.

Emmendingen, den 23. Juni 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Hoyer.

**Karlsruhe. [Pferdeversteigerung.]** Donnerstag, den 30. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden in dem Großherzoglichen Marstall einige brauchbare Pferde, gegen baare Bezahlung, versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 24. Juni 1831.

Großherzogliche Stallverwaltung.

Koch.

**Verkauf des Jagdschloßchens Waghäusel.**

Montag, den 22. Aug. d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf dem Bureau der unterzeichneten Domainenverwaltung mit dem frühern Jagdschloßchen dahier, nebst allen zugehörigen Gebäuden, Remisen, Speicher und Stallungen, sammt dem um dasselbe befindlichen Park, ein Verkaufsvorhaben gemacht werden, wozu man die Herren Kauflustigen hiermit geziemend einladet.

Waghäusel, den 18. Juni 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Weizel.

**Bretten. [Fruchtversteigerung.]** Montag, den 4. Juli, Morgens 7 Uhr, werden zu Bretten

100 Mtr. Gerst 1830r Gewächs,

an diesem Tage Mittags 12 Uhr, zu Faisenhäusen

200 Mtr. Dinkel,

und Dienstag, den 5. Juli, Vormittags 10 Uhr, zu Jöhlingen

200 Mtr. Dinkel 1829r Gewächs

dem Verkauf ausgesetzt.

Bretten, den 21. Juni 1831.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Schmidt.

**Wiesloch. [Diebstahl.]** In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. wurden aus der Behausung des Philipp Gluck zu Altwiesloch nachgenannte Gegenstände entwendet:

- 1) Eine silberne Taschenuhr mit römischen Ziffern. Auf dem Zifferblatt steht der Name „Gens“ geschrieben,
- 2) Ein Paar kalblederne Stiefel, welche vorgeschuhrt sind.
- 3) Ein Paar Beinkleider von gebleichter wertener Leinwand.
- 4) Ein Hemd, noch ziemlich neu, von hänsener Leinwand.

Dies wird zur Fahndung hiermit bekannt gemacht.

Wiesloch, den 21. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

A. A.

Mehmer.

vdt. Pahl.

**Ettlingen. [Diebstahl.]** Dem Hirschwirth Löffel no lo dahier sind in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. folgende Gegenstände von der Bleiche nächst seiner Wohnung entwendet worden:

- 1) Ein Tischuch, mit A. L. bezeichnet.
- 2) Ein Bettuch, ebenso bezeichnet.

- 3) Zwei Vabservietten mit dem nämlichen Zeichen.
- 4) Zwei weiße Sacktücher.
- 5) Zwei Kindstaschen.
- 6) Ein Frauenzimmer-Chemise.

Der Werth dieser gestohlenen Sachen ist auf ungefähr 5 fl. angegeben.

Dieses wird zum Behuf der Fahndung bekannt gemacht.

Ettlingen, den 22. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vd. Jegel.

**Karlsruhe.** [Vorladung und Fahndung.] Johann Kangelmann von Karlsruhe, Tambour bei dem Linieninfanterieregiment Großherzog Nr. 1, hat sich ohne Erlaubniß aus der Garnison entfernt, und wird daher aufgefördert, binnen 4 Wochen

sich dahier oder bei seinem Regimentskommando zu stellen, und über die eigenmächtige Entfernung zu verantworten, widrigenfalls derselbe als Deserteur angesehen, und gegen ihn das weitere Geseßliche verfügt werden wird.

Zugleich werden sämmtliche Polizeibehörden ersucht, auf den Obengenannten, dessen Signalament wir beifügen, zu fahnden, und ihn im Veretungsfalle anher einzuliefern.

Karlsruhe, den 25. Juni 1831.

Großherzogliches Stadtmamt.

Baumgartner.

Signalament

des Johann Kangelmann.

Derselbe ist 5' 5" groß, von schlankem Körperbau, gesunder Gesichtsfarbe, hat graue Augen, blonde Haare, mittlere Nase.

Bei seiner Entfernung trug er einen Uniformrock, ein paar blaue Pantalons, eine Holzstappe und ein paar Halbstiefel.

**Oberkirch.** [Vorladung und Fahndung.] Johann Georg Schreiner von Idach, Soldat beim Großherzoglichen Infanteriebataillon, ist am 16. d. M. aus seiner Garnison Karstadt desertirt. Er wird an durch aufgefördert, binnen 6 Wochen

sich entweder bei seinem vorgeschriebenen Kommando, oder dahier zu stellen, und sich über seine Entfernung zu verantworten, ansonst man nach Landesgesetzen gegen ihn verfahren wird.

Zugleich werden sämmtliche Polizeibehörden ersucht, auf diesen Deserteur zu fahnden, und ihn im Veretungsfalle anher aufzuliefern.

Oberkirch, den 20. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fauler.

vd. Fies.

Signalament.

Alter 22 Jahre, Größe 5' 5" 2", Körperbau mittler, Gesichtsfarbe gesund, Augen braun, Haare braun, Nase spizig.

Kleidung bei der Entfernung.

Ein Uniformrock, ein paar grüne Pantalons, und eine Holzmütze.

**Lauberbischofsheim.** [Vorladung und Fahndung.] Bartholomäus Braun von Werbach, Soldat bei dem Großherzoglichen Linieninfanterieregiment v. Stockhorn Nr. 4, hat sich durch seine Entweichung vom 15. d. M. aus seiner Garnison zu Mannheim des Verbrechen der zweiten Desertion schuldig gemacht. Derselbe wird daher aufgefördert, sich binnen 6 Wochen

entweder bei seinem Regimentskommando, oder bei diesseitigem Bezirksamte zu stellen, andernfalls die gesetzlichen Strafen gegen ihn erkannt würden.

Zugleich werden sämmtliche Behörden ersucht, auf diesen hier unten beschriebenen Deserteur zu fahnden, ihn auf Verreten zu

arretiren, und an das Großh. Regimentskommando, oder hieher abzuliefern.

Lauberbischofsheim, den 23. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bach.

Signalament.

Bartholomäus Braun ist 20 Jahre alt, 5' 5" 2" groß, hat braune Augen, braune Haare, kurze Nase, starken Körperbau, und gesunde Gesichtsfarbe.

Bei seiner Entweichung trug er einen alten Spenser, alte dunkelblaue Pantalons und eine alte Holzstappe.

**Durlach.** [Vorladung und Fahndung.] Der Hausboist Michel Schmidt, von Durlach, ist am 12. d. M. aus seiner Garnison Karlsruhe desertirt. Derselbe wird daher aufgefördert, sich

binnen 6 Wochen

unfehlbar vor diesseitiger Stelle, oder vor seinem ihm vorgesezten Kommando des Linieninfanterieregiments Großherzog Nr. 1, zu stellen, und sich über seinen bößlichen Austritt zu verantworten, widrigenfalls nach fruchtlos abgelaufener Frist die gesetzliche Strafe gegen ihn ausgesprochen wird.

Zugleich werden sämmtliche Polizeibehörden ersucht, auf diesen Menschen zu fahnden, und im Veretungsfalle abzuliefern, zu dessen Behuf das Signalament beigefügt ist.

Durlach, den 21. Juni 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Signalament

Michel Schmidt ist 5' 7" groß, schlanker Statur, hat frische Gesichtsfarbe, graue Augen, braune Haare, mittlere Nase.

Bei seiner Desertion trug er einen braunen Oberrock mit einem schwarzen Sammettragen, welchen derselbe gewöhnlich ganz zugetupft hatte, eine grüne Tuchstappe, ein Halstuch von verschiedenen Farben, ein paar schwarzgraue Hosen, Stiefel und keine Weste.

**Mannheim.** [Aufforderung.] Der Großherzogliche Badische Grundherr und wirkliche Geheim Rath, Graf Hans Philipp Christoph o. Degenfeld Schönburg, hat unter dem 27. November 1829 seine von der Fürstlich Lüningschen Standesherrschaft als Kuntelichen besitzende Großherzogliche Badische Grundherrschaft Großscholheim und Haidersbach an den Großherzoglichen Badischen Grundherrn und wirklichen Geheimen Rath Grafen Franz Ludwig von Helmstadt zu Hochhausen verkauft, und bei unterzeichneter Stelle die Einwilligung zu diesem Verkauf von nachbenannten Stammgüterberechtigten, sowohl männlich als weiblicher Linie beigebracht; nämlich des Grafen Christoph Martin von Degenfeld Schönburg zu Eybach, des Grafen Ferdinand von Degenfeld Schönburg zu St. Petersburg, der Vormundtschaft, des Grafen Edz von Degenfeld Schönburg zu Großscholheim, des Grafen Otto von Degenfeld Schönburg zu Klausenburg, der Vormundtschaft der Grafen Emmerich Christoph und Paul Christoph von Degenfeld Schönburg zu Erbschada im Rethmarer Komitate, des Kaiserl. Oestreichischen Kammerers und Generalmajors Grafen Friedrich von Degenfeld Schönburg zu Romholz, des Kaiserl. Oestreichischen Kapitaine-Lieutenants Grafen August Franz Christoph von Degenfeld Schönburg zu Mainz, der Gräfinnen Elisabetha Charlotte und Pauline von Degenfeld Schönburg, so wie der Vormundtschaft für die minderen Grafen Gustav Christoph und Adolph Christoph, und die Gräfin Emma von Degenfeld Schönburg zu Romholz, des Königlich Bayerischen Kürassier-Lieutenants Grafen Oktav Joseph Christoph von Degenfeld Schönburg zu München, der Vormundtschaft der Grafen Alfred und Friedrich Christoph, so wie der Gräfinnen Mathilde und Ottilinde von Degenfeld Schönburg zu Eichtrahheim, des Königl. Württembergischen Generalmajors Herrn Grafen Albert August Ludwig von Erbach Fürstenu Erlaucht, so



wie der Vormundschaft für dessen minderjährigen Kinder, des Kaiserl. Oestreichischen Kämmerers und Rittmeisters Herrn Grafen Ludwig zu Erbach Füssenau Erlaucht, der Frau Fürstin Adelheid zu Pfenburg und Biedingen Durchlaucht, der Frau Gräfin Sophie zu Erbach Wartenberg Roth, des Herrn Grafen Karl zu Erbach Wartenberg Roth Erlaucht, und der Vormundschaft des minderjährigen Herrn Grafen Eberhard, und Frau Gräfin Louise zu Erbach Wartenberg Roth Erlaucht, der verwitweten Frau Gräfin Henriette zu Solms Laubach Erlaucht, und der Gräfin Juliane von Degenfeld Schönburg, der Herrn Grafen Otto Reinhard, Georg und Rudolph zu Solms Laubach Erlaucht, und der Frau Erbprinzessin Ottilie zu Solms Braunfels Durchlaucht.

Da übrigens aus Abgang eines rechtsgenügend beweisenden Stammbaumes nicht ersehen werden kann, ob alle Gräfin von Degenfeld-Schönburgische Agnaten und Cognaten zu dem fraglichen Verlauf ihre Einwilligung gegeben haben, so werden die etwa noch weiters vorhandenen Gräfin von Degenfeld-Schönburgischen Stammverwandten, unter Anderräumung einer unersichtlichlichen Frist

von drei Monaten

hiemit öffentlich aufgefodert, ihre desfallsige Erklärung bei unterzeichneter Behörde, als der aufgestellten Großherzogl. Staats-Schreiberei für die Grundherra des Neckarkreises einzugeben, in dem sonst nach Ablauf des festgesetzten Termins die Verkaufsurkunde ausgefertigt werden wird.

Mannheim, den 14. Juni 1831.

Großherzogl. Bad. Directorium des Neckarkreises.

In Abw. des Kr. Dir.

Dahmen.

Vdt. Joachim.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Zur Vernahme einer Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandern wollenden Michael Baumgärtner'schen Eheleute von Friesenheim ist Tagfahrt auf

Donnerstag, den 30. d. M.,

Vormittags 8 Uhr, in diesseitiger Amstanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche an die genannten Michael Baumgärtner'schen Eheleute Forderungen zu machen haben, zur Liquidation derselben unter dem Präjudiz auf gedachte Zeit und Ort vorgeladen, daß ihnen sonst zu keiner Zahlung mehr verholfen werden kann.

Lahr, den 14. Juni 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

vdt. Reimann.

Lahr. [Schuldenliquidation.] Alle diejenigen, welche an die nach Amerika auswandernden Michel Beyer'schen Eheleute von Friesenheim Ansprüche machen, haben solche

Donnerstag, den 30. d. M.,

Vormittags 10 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei um so gewisser anzumelden, und richtig zu stellen, als ihnen sonst später zur Zahlung nicht mehr verholfen werden kann.

Offenburg, den 14. Juni 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

vdt. Reimann.

Mühl. [Schuldenliquidation.] Zur Nichtigstellung des Aktusstandes der Heinrich Roth'schen Verlassenschaft zu Eichenbach ist eine Schuldenliquidation notwendig; wozu alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft oder die Heinrich Roth'sche Witwe Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert werden, solche unter Vorlage der nöthigen Beweiskunden auf

Donnerstag, den 7. Juli d. J.,

Vormittags um 8 Uhr, vor unterzeichneter Stelle um so gewisser zu liquidiren, und ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte geltend zu machen, widrigenfalls sie, wenn das Gantverfahren eintreten sollte, von der Masse ausgeschlossen, oder im Falle eines Arrangements als den Anträgen der Mehrheit der erscheinenden Gläubiger beitretend angesehen werden sollen.

Mühl, den 11. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wasmer.

Rheinbischofsheim. [Schuldenliquidation.] Zur Schuldenliquidation der nach Nordamerika auswandernden Daniel Förscher'schen Eheleute von Freisau ist Tagfahrt auf

Montag, den 4. Juli d. J.,

Morgens um 8 Uhr, auf diesseitiger Amstanzlei anberaumt, um welche Zeit die Gläubiger derselben ihre Forderungen um so gewisser anmelden sollen, als ihnen später zu keiner Zahlung mehr verholfen werden kann.

Rheinbischofsheim, den 14. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jägerschmid.

Weinheim. [Schuldenliquidation.] Ist gegen den Nachlaß des hiesigen Bürgers Adam Eschwaier von Nächstebach Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 7. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr, anberaumt; wozu sämtliche Gläubiger dieser Masse, bei Vermeidung des Ausschlusses von derselben, anher vorgeladen werden.

Weinheim, den 4. Juni 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.

Seid.

vdt. Blattner.

Kastatt. [Schuldenliquidation.] Der ledige Jakob Diebold von Hügelsbrunn ist genehm, nach Nordamerika auszuwandern, und man hat dessfalls zur Liquidation seiner Schulden Tagfahrt auf

Freitag, den 22. Juli,

früh 8 Uhr, in diesseitiger Kanzlei anberaumt, allwo dessen Gläubiger ihre Forderungen um so gewisser namhaft zu machen und gehörig richtig zu stellen haben, als man ihnen sonst später zu denselben nicht mehr behülflich seyn kann.

Kastatt, den 24. Juni 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

vdt. Piirma.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Gegen den Uhrmacher Leopold Wich von hier ist Gant erkannt, und zum Verfahren wegen Liquidität und Priorität Tagfahrt auf

den 18. Juli d. J.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei anberaumt; wozu dessen Gläubiger, unter dem Präjudiz des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse im Fall des Ausbleibens, vorgeladen werden.

Ettlingen, den 15. Juni 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vdt. Jegel.

Ebingen. [Salpeter-Anzeige.] Ich besitze eine Partie best geläuterten Grobsalpeter, den ich abzugeben willens bin; die Liebhaber hiezu wollen sich in gefälliger Bälde in frankirten Briefen an mich wenden.

Jos. Ruoff.